

Leben im Ghetto

Beispiel Opole

BASISINFORMATION und AUFGABENSTELLUNG

Nachdem Juden und Jüdinnen 1938 Wiener Neustadt verlassen mussten, hielten sich jene, die nicht aus Österreich ausreisen konnten, in Wien auf. Dort hatten sie ab 1941 in zugewiesenen Bezirken und Wohnhäusern zu leben.

Erste Deportationen fanden nach Kriegsbeginn im Oktober 1939 statt, als 1.500 Männer von Wien nach Nisko transportiert wurden, und im Frühjahr 1941, als über 5.000 Menschen in polnische Ghettos verbracht wurden. Weitere Deportationen folgten im Oktober und November 1941 in das Ghetto Litzmannstadt (Lodz).

Jüdische Einwohner, Flüchtlinge und Deportierte wurden gezwungen in einem bestimmten Stadt- bzw. Wohnbezirk oder Lagerkomplex zu leben. Sie hatten sich dort ständig aufzuhalten. Dieser war mit baulichen Maßnahmen (Mauern, Stacheldrahtzäunen o. Ä.) eingegrenzt, wurde bewacht und abends mit Toren verschlossen. In manchen Städten war es möglich, das Ghetto mit einer Bestätigung der Verwaltung für eine gewisse Zeit (über eine begrenzte Tageszeit) zu verlassen. Meist aber waren die Menschen dauerhaft eingesperrt. Die Lebensverhältnisse im Ghetto waren katastrophal und die Deportierten versuchten auf unterschiedlichste Weise zu überleben.

Eines der bekanntesten Ghettos war von NS-Behörden in der polnischen Stadt Warschau eingerichtet worden. Auch in Opole befand sich ein Ghetto, wo Juden aus Wiener Neustadt eingesperrt waren. Die „Räumung“ eines Ghettos (und die Verbringung der Inhaftierten in ein Lager) bedeutete faktisch die Ermordung der Ghetto-Bevölkerung.

Aufgabenstellung:

- Wo genau befindet sich Opole?
- Wie lassen sich die Lebensverhältnisse im Ghetto (anhand der Fotografien) allgemein beschreiben?
- Welche Personen erkennt man auf den Abbildungen (Geschlecht, Alter)?
- Was können Sie über die Ausstattung der Zimmer, die Bekleidung und den persönlichen Besitz der Menschen im Ghetto sagen?
- Wie konnte man unter diesen Verhältnissen für eine Familie sorgen und überleben?
- Welche Zukunft stand den abgebildeten Menschen bevor? Was geschah mit ihnen?

Leben im Ghetto

MATERIAL 1



Abb. 1: Personengruppe in einem Zimmer im Lager Opole
aus: Privatbesitz Karoline Tauber

Leben im Ghetto

MATERIAL 2



Abb. 2: Frauen und Kinder (vereinzelt auch Männer) in einem Hoch-Bettenlager in Opole
aus: Privatbesitz Karoline Tauber

Leben im Ghetto

MATERIAL 3



Abb. 3: Gruppe von Männern vor einer Gebäudezeile im Lager Opole
aus: Privatbesitz Karoline Tauber

Leben im Ghetto

LÖSUNG

- Opole befindet sich in Südpolen, südöstlich von Breslau bzw. nordwestlich von Gleiwitz.
- Lebensverhältnisse im Ghetto:
 - Raumnot, Überfüllung von Räumen, Stockbetten
 - keine oder kaum Raumausstattung
 - wenige Bettdecken
 - fehlende Heizung, Ausnützen der Körperwärme (gemeinsames Schlaflager)
 - Beschriftung von Sachgütern
 - etc.
- Personen:
 - Abb. 1: Männer und Frauen (vielleicht auch ein Kind – vgl. hinterste Reihe, 6. Person von links) im Alter zwischen zirka 30 und 70 Jahren
 - Abb. 2: meist Frauen (unterschiedlicher Altersgruppen) und Kinder (ab Volksschulalter), auch vier Männer (Bildmitte: ein jüngerer Mann im Alter zwischen 20 und 30 Jahren sowie drei Männer im Alter ab zirka 50 Jahren)
 - Abb. 3: alte Männer im Alter ab zirka 60 (im Hintergrund auch eine Frau, stehend, und ein jüngerer Mann, sitzend)
- Ausstattung der Zimmer: keine Möbel, oft nur Holz-Stockbetten
Bekleidung: keine Winterbekleidung, Hemden, Westen, Jacken
persönlicher Besitz: minimaler persönlicher Besitz (Bekleidung am Körper),
weitere Decken, Koffer und Gefäße (z. B. Kübel)
- Für eine Familie sorgen und überleben konnte man durch:
 - Verkauf von Hab und Gut
 - kleinere Arbeiten und Leistungen
 - weniger Energieverbrauch des Körpers/Schonung
 - Bettel
 - Diebstahl
- Das Ghetto Opole wurde, wie die Abbildungen auch zeigen, mit Juden „aufgefüllt“ (wie es damals in Quellen hieß). Die Bewohner wurden in Vernichtungslager (z. B. Treblinka, Sobibor) transportiert und dort ermordet.